Fotos: Rinat Muslimov

Die Kola-Halbinsel liegt östlich von Finnland größtenteils nördlich des Polarkreises. Ab 1990, direkt nach Bildung der russischen Föderation, wurden Fliegenfischer auf die vielen Flüsse der Halbinsel aufmerksam. Relativ leicht erreichbare Flüsse wie Umba, Varzuga und Ponoi wurden schnell zum Hauptthema unter den Lachsanglern der Welt, und mit ihnen begannen die Reisen auf die Kola Halbinsel.

von Carsten Dogs

Das ist Kola: Die unendliche Weite, und viel, viel Wasser aus der MI8-Perspektive.

Der eiserne fällt 1991. Auf einmal wird möglich, was sonst nur russischen Funktionären oder Oligarchen vorbehalten war: die Fischerei auf der Kola Halbinsel. Ausländische Pioniere der Fliegenfischerei liefern sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen im Kampf um die begehrten Fischereirechte an Flüssen, die über gigantische Bestände atlantischer Lachse verfügen sollen.

Auf der Halbinsel, die an Finnland angrenzt, gibt es dutzende Lachsflüsse, und im zentralen Teil unzählige Seen-Fluss-Systeme, die jahrzehntelang kaum befischt wurden. Kein Wunder also, dass Amerikaner, Briten und Skandinavier um die Exklusivrechte buhlen. Was diese Fischer schließlich vorfinden, übertrifft die kühnsten Erwartungen eines jeden Fliegenfischers, und so beginnt der märchenhafte Aufstieg der Kola Halbinsel Russlands als eines der Mekkas der heutigen internationalen Atlantiklachs- und Forellenfischerei.

Schiere Fangfeude über einen gewaltigen männlichen Großlachs aus der Litza.

Fotos: Gennady Shelyag, Kharlovka Co.

Im kühlen, farbenprächtigen Herbst werden die Lachse wieder aggressiv.

Heute gibt es mehr als ein dutzend Flüsse auf der Kola Halbinsel, an denen auf atlantische Lachse, Meerforellen, Bachforellen und Arktische Saiblinge gefischt wird. Sieht man die teils luxuriösen und höchst professionell organisierten Camps, so ist kaum vorstellbar, dass die frühen Pioniere aufwändige Expeditionen unternehmen mussten. Pünktliche Helikopter war Glücksache, ohne Dolmetscher war keine Expedition machbar, und Bargeld immer hilfreich um einen Schritt weiter zu kommen (oder der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein). Wer Geschichten darüber lesen möchte, dem empfehle ich „Trails In A Wild Frontier“ von dem Amerikaner Lee Hartman, der Leser findet hier Schilderungen der Pionierarbeit erster fischereilicher Touristen in Kola, Sibirien und auch Kamchatka.

DIE EINREISE IST HEUTE REINE FORMSACHE

Zum Glück sind diese Zustände glücklicherweise von der heutigen Realität weit entfernt. Russland ist nach ein wenig Bürokratie für das Visum (was im Endeffekt aber nur Formsache ist), problemlos zu bereisen. Es gibt regelmäßige Flüge, teils sogar exklusiv von den Camps gecharterte Maschinen. Gerade in den Camps und Lodges sprechen die Mitarbeiter und Guides in der Regel Englisch, so dass man sich problemlos verständigen kann. Oder anders gesagt: wäre dies nicht so, würden nicht so viele britische und amerikanische Gäste in Richtung Osten pilgern. Viele von ihnen machen dies übrigens seit Jahrzehnten, da die Fischerei so gut ist.

WAS MACHT EIGENTLICH DEN REIZ AUS?

Was macht die Faszination Kola eigentlich aus? Zum einen ist es die Wildnis der Tundra. Kaum andere Menschen, natürliche Flüsse und Fischbestände, wie in vielen Ländern Europas vor hunderten von Jahren. Um dies zu erhalten, sind die besten Gewässer alle privat, und basieren alle auf Catch & Release. Dies limitiert den Zugang, und dadurch ist eine effektive Kontrolle der Fischereien möglich. Selbst über den Winter passen Wildhüter auf die Gewässer auf, und die Eigentümer der Operationen, oftmals reiche, russische Lachsfischer mit Begeisterung für den Sport, sehen es als Herzensangelegenheit, diese Gewässer für zukünftige Generationen zu schützen.

„… in Top-Wochen werden teils über 60 Lachse gefangen – pro Person!“

Die Kola Halbinsel ist wie eingangs erwähnt, vor allem bekannt für ihre Fischerei auf atlantische Lachse. Sie gehört zum Besten, was man mittlerweile finden kann, und dies gilt sowohl für Fangzahlen, Größen, und Komfort der Operationen.

Am Ponoi beispielsweise werden in den Top-Frühsommer-Wochen teils über 60 Lachse gefangen – pro Person! Auch wenn die Fische selten über 10 Kilo schwer sind, das Wochenergebnis dort kann höher sein als der Gesamtfang eines Flusses in Schottland oder Norwegen!

Aber auch Großlachsfischer kommen auf Kola auf ihre Kosten. Hier sind es vor allem die Nordküstenflüsse, die außergewöhnliche Fische produzieren – Fische bis über 20 Kilo Gewicht werden jede Saison gehakt. Es gibt auf Kola Lachsflüsse verschiedenster Größe, mit unterschiedlichen Aufstiegen an Fischen (und -größen) sowie mehreren Komfortklassen (Lodge, Zeltcamps, etc.). Die Preise richten sich nach Angebot und Nachfrage, die über die zuvor genannten Variablen beeinflusst werden. Mehr dazu in der vergleichenden Tabelle (siehe Seite 55).

Doch nicht nur die Lachse beeindrucken auf Kola. Die Bachforellenfischerei ist weniger bekannt, aber nicht minder aufregend. Denken Sie an unverbaute, natürliche Tundraflüsse, die durch Seen fließen, einen gesunden Insektenbestand haben und ausschließlich wirklich wilde Fische beherbergen. Dazu wenig Befischungsdruck, und viel Platz pro Fischer.

EIN PAAR WORTE ZUR ORGA

Schauen wir nun genauer in den organisatorischen Rahmen einer Reise auf die Kola Halbinsel. Diese beginnen in aller Regel ab Murmansk. Man erreicht die Stadt mit dem Linienflieger, oder aber mit dem Lachscharter ab Helsinki. Letzteres ist ein Charterflugzeug, welches die Camps der Kola Halbinsel füllt und ➜

KURZ TIPP

Die Lachswette

Eine zugegeben etwas simplifizierte Sicht auf eine Reise zum Lachsfischen, die die Fischerei nur anhand von catch rates betrachtet, ist folgende: man teilt den Reisepreis durch die Anzahl der antizipierten Fische pro Woche. So wird schnell klar, dass es wenige Orte gibt, an denen man günstiger zu seinem Lachs kommen wird als auf der Kola Halbinsel. Ein positiver Nebeneffekt: man lernt schnell, und kommt durch die Fischmenge von ganz alleine ins Experimentieren.

Forellenvideo

Schauen Sie sich doch mal das Video „Fly Fishing in Kola – Russia“ aus 2019 zum Forellenfischen an: www.bit.ly/forelle-kola

mehr Komfort sowie weniger benötigte Zeit bei der Anreise bietet. Bis auf wenige Ausnahmen werden Kola-Reisen ausschließlich als Wochenpakete angeboten, oftmals von Samstag bis Samstag.

UNTERWEGS MIT DEM TUNDRABUS

Egal ob mit Linienflieger oder Charter, die Anreise beginnt in der Regel einen Tag vor der geplanten Woche – entweder verbringt man eine Nacht in Murmansk (Linie), oder in Helsinki (Charter). Am ersten Tag der Reise erreicht man die Camps fast ausnahmslos mit dem Helikopter. Dafür werden die Arbeitspferde der russischen Tundra eingesetzt – von einigen liebevoll Tundrabusse genannt – die beeindruckenden MI-8. Mit diesen fliegt man zwischen 20 Minuten bis zu 2 Stunden, abhängig von der Lage des Camps, über die kaum besiedelte Tundra und man bekommt bereits jetzt ein gutes Gefühl dafür, wie abgelegen die Flüsse eigentlich sind.

KOMFORT: VON ... BIS ...

Die Unterkünfte lassen sich in folgende Kategorien unterteilen: Lodges mit Einzel- und Doppelzimmern, Camps mit beheizten 2-Personen-Armeezelten sowie normale Zelte. Letzteres ist eine Ausnahme auf Kola, die einem speziellen Konservationsgedanken (nämlich keine Spuren zu hinterlassen) geschuldet ist. Alle Angebote sind inklusive Vollverpflegung, d.h. Frühstück im Camp, tagsüber Lunchpakete und abends Dinner. Einige Lodges bieten sogar gehobene Küche.

Alle Camps haben mindestens einen Campmanager. Je exklusiver die Operation, desto selbstverständlicher ist Guiding im Schlüssel 1 (Guide) zu 2 (Fischer) in den Paketen inkludiert. Nicht zuletzt ist ein Guide auch ein Faktor, der die Sicherheit des Gastes garantiert, es gibt aber auch Angebote in denen man sich allein und zu Fuß fortbewegt.

Apropos Fortbewegung: zu Fuß ist eine Möglichkeit, die exklusiven Camps nutzen in der Regel Helikopter oder Boote um die Gäste zu ihren teils viele km entfernt liegenden Beats zu transferieren. Gefischt wird in den allermeisten Operationen watend vom Ufer aus, einige vor allem große Flüsse nutzen die Boote auch zum Fischen. Gemeinhin gibt es für fast jeden Geldbeutel und individuelle Reisepräferenzen wunderbare Optionen auf Kola. Was die Kola-Halbinsel dem Fischer zu bieten hat, können Sie anhand zweier persönlicher Erlebnisse auf den nächsten Seiten erahnen.

Fotos: Tarquin Millington-Drake (2), Carsten Dogs (2)

Die Forellen Kolas haben alle Zeit, alt zu werden. Der Bestand an Fischen über 3 Pfund ist beeindruckend.

„Erst das im Abtauchen kurze Aufblitzen jenes stahlblauen Flecks auf dem riesigen Kiemendeckel, … bringt mich

Gewässer-Übersicht

Es gibt über 50 benannte Lachsflüsse auf der Kola-Halbinsel. Für den Neuling mag die schiere Masse an Gewässern unüberschaubar wirken, vor allem will man das für sich passende Paket herauspicken. Alle diese Gewässer sind weltberühmt, und die Operationen seit Jahrzehnten im Geschäft. Die Liste ist demnach nicht vollständig, bietet aber einen einfachen Zugang sowie verschiedene Gewässer und Camp-Formen, so dass für jeden Kola-Interessierten etwas dabei sein dürfte.

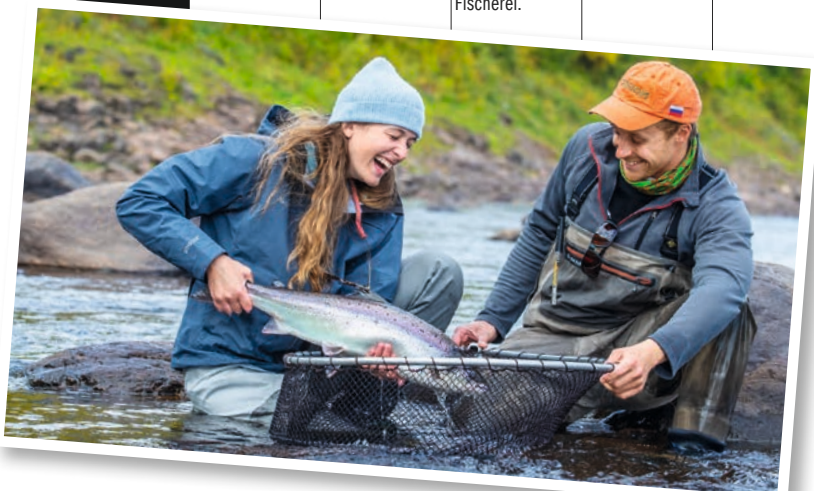
Nachfolgend eine Tabelle mit vereinfachten Kriterien, die die Auswahl erleichtern sollte (eine eingehende Beratung ersetzt diese jedoch nicht).

Um Ihnen ein besseres Bild zu geben ein paar Zahlen: an einigen Gewässern wiegen die Forellen im Schnitt 2 Kilo, und sie steigen lieber nach Trockenfliegen als dem Streamer nachzujagen. Ein Ergebnis sticht hier besonders hervor: ein versierter Fliegenfischer fing in 2019 im Oberlauf der Kharlovka neun Forellen über 4 Kilo auf die Trockene! – und dazu noch viele kleinere, wenn man denn Fische der 2-3-kg-Klasse so bezeichnen möchte. Wie bei den Lachsoperationen gibt es verschiedene Optionen mit unterschiedlichem Komfort und fischereilicher Qualität. Die Forellenfischerei der Kola Halbinsel gehört für mich zweifelsohne zum Besten in Europa, bzw. der Welt.

ÜBERSICHT DER WICHTIGSTEN GEWÄSSER

	Lachs							Forelle		
Kriterium	**Kharlovka & Litza**	**Rynda & Zolotaya**	**Varzina**	**Sidorovka**	**Drozdovka**	**Ponoi**	**Strelna**	**Kharlovka, Litza**	**Pina**	**Varzina**
Lage auf Kola	Nordküste	Nordküste	Nordküste	Nordküste	Nordküste	Ostküste	Südostküste	Nordküste	Nordküste	Nordküste
Ruten / Woche	14	12	Main Lodge: 6 Cliffhanger: 8	6	6	Ryabaga: 20	8	5	5	12
Anreise	Helikopter	Helikopter	Helikopter	Bus, Helikopter	Bus, Helikopter	Helikopter	Meist Helikopter	Bus, Helikopter	Bus, Helikopter	Bus, Helikopter
Guiding	1:2	1:2	1:1 ohne	Ohne	Ohne	1:2	1:2	Ohne	Ohne	Ohne
Unterkunft	Lodge, EZ Optional: 1 ÜN Armeezelt	Lodge, EZ Optional: 1 ÜN Armeezelt	Lodge, EZ	Armeezelt, DZ	Armeezelt, DZ	Lodge, EZ	Lodge, EZ und DZ	Zelt	Zelt	Hütte, DZ
Komfort	★★★	★★★	★★★	★★	★★	★★★	★★★	★	★	★★
Methode	Waten	Waten	Waten	Waten	Waten	Waten / Boot	Waten	Waten	Waten	Waten
Fortbewegung	Helikopter	Helikopter	Main: Helikopter Cliffhanger: zu Fuß	Zu Fuß	Zu Fuß	Helikopter, Boot	Zu Fuß	Zu Fuß	Zu Fuß	Zu Fuß
Saison	Juni–September	Juni–September	Juni–August	Juni–August	Juni–August	Mai–Oktober	Mai–Oktober	Juni–August	Juni–August	Juli, August
Antizipierte Fischgröße	2–3 SW	2–3 SW	Main: 2–3 SW Cliffhanger: Grilse –3 SW	Grilse –3 SW	Grilse –3 SW	Grilse 2 SW	Grilse 2 SW	Schnitt: 2 kg Max 7–8 kg	Schnitt: 2 kg Max 7–8 kg	Schnitt: 1,5 kg Max 6 kg
Preise 2020	US$ 6.200 –20.900	US$ 4.800 –13.900	EUR 1.500 –9.000	EUR 1.500 –3.750	EUR 1.500 –3.750	USD 7.990 –16.590	USD 2.000 –6.250	US$ 4.000	US$ 3.500	Ab EUR 2.700
„Fahrstuhl"-Einschätzung dieser Fischerei	Zwei der bekanntesten und faszinierendsten Großlachsflüsse der Welt. Wild und unverbaut, ein Fisch über 20, 30, oder gar 40 lbs ist jederzeit möglich. Tolle Lodge mit fantastischen Service, die Flaggschiff-Operation der Kola Halbinsel.	Die kleinen Schwestern von Kharlovka und Litza. Die Fische hier sind im Schnitt 20 % kleiner als an Kharlovka und Litza, aber ebenfalls wunderschön. Zu Zeiten von Peter Power konnten hier nur enge Vertraute auf Einladung fischen, sein Haus steht heute noch.	Früh im Juni ist die Varzina ebenfalls immer für Fische über der 10 oder gar 15 kg Marke gut. Sehr komfortable Lodge, privates Guiding. Der Rekordfisch aus diesem Fluss wog über 25 kg! Das Cliffhanger öffnet später (Juli), und bietet dem wandernden Gast sehr gute, bezahlbare Fischerei.	Einer der ersten Flüsse Kolas, der entdeckt und befischt wurde. Klein und übersichtlich, aber Großfischpotenzial. Komfortabel Armeezelte bilden eine gemütliche Unterkunft für den wandernden Gast. Sehr gut für kleine, private Gruppen geegnet (6 Ruten).	Die Drozdovka ist ein Nebenfluss der Varzina – ebenfalls ein kleinerer Fluss, an dem man allerdings auch einen Großlachs fangen kann. Wie an de Sidorovka komfortables Armeezelt als Unterkunft.	Ein weiterer Klassiker der Kola-Flüsse ist der Ponoi. Ein mächtiger Strom mit catch rates, die gesamte Saisonfänge an Flüssen in Schottland oder Norwegen übersteigen. Top-Ruten landen hier über 60 Lachse pro Woche. Dazu ein sehr komfortables Camp mit Sterneküche. Fischerei findet auch vom Boot aus statt.	Die Strelna ist ein wunderschöner Fluss, der ebenfalls durch seine hogen Catch Rates im Frühjahr und Osenka-Aufstieg im Herbst besticht. Das Camp ist unter neuem Pächter ab 2020 neu errichtet und wird unter den gleichen Prämissen wie Kharlovka, Litza, Rynda und Zolotaya gemanaged.	Die beste Forellenfischerei auf Kola, und ggf. sogar der Welt. Absolute, unberührte Wildnis, große Forellen die hauptsächlich (!) nach Trockenen steigen – mehr geht nicht.	Siehe Kharlovka und Litza. Der günstigere Preis ergibt sich dadurch, dass man nur ein Camp hat und weniger mit dem Helikopter fliegen muss.	Mehr Komfort als Kharlovka und Litza, aber höherer Befischungsdruck. Wen das nicht stört, der kann hier ebenfalls wunderbare russische Bachforellenfischerei erleben

Der beeindruckende Tundra-Bus MI-8.



Die Osenkas des Ponoi steigen silberblank im Herbst auf.

➜

Christoph Zimmermann mit wunderschöner, Kola-Forelle. Sogar Fische dieses Kalibers gehen auf die Trockene!

Für einen kurzen Moment fallen wir aus dem Zeit-Raum Kontinuum – wie eingefroren fixieren wir uns. Das tief dunkle, zwei-Euro-Münzen-große Auge einer kapitalen Bachforelle und ich. Der Fisch, scheinbar ohne Furcht oder Überraschung, vielmehr herausfordernd, nach dem Motto „was willst Du denn?“. Erst das im Abtauchen kurze Aufblitzen jenes stahlblauen Flecks auf dem riesigen Kiemendeckel, das den wilden Kola-Bachforellen zu eigen ist, bringt mich zurück in die Realität.

Das ist die „Big Mama“, der Fisch, den ich hier vermutet habe, wo der Fluss wieder Kraft schöpft und das Wasser des spiegelglatten Seeauslaufs ansaugt. Schlagartig ist die Ruhe vorbei, hektisch kreischt die Rollenbremse und schießt nur Momente später schon in der ersten Flucht der Backingknoten durch die Ringe.

SIE ZIEHT WIE EIN U-BOOT IN RICHTUNG HORIZONT

10 Meter versetzt, sehe ich im nächsten Moment aus dem Augenwinkel wie sich eine, nein meine (!) große Braune aus dem Wasser schraubt und mit brachialer Gewalt wieder auf das Wasser klatscht, nur um unmittelbar darauf schon wieder in der Luft zu sein. Soviel Temperament bei dem Leviathan und die Kraft lässt einfach nicht nach. Jeder Versuch, durch Druck oder Winkelverlagerung das Heft des Handelns zu erlangen, wird durch energische Fluchten quittiert. Die Rute in den farbenprächtigen Himmel gestreckt, gelingt es mir trotz guter Standposition auf einem großen Felsblock immer weniger, die im Kielwasser schwimmende 6er-Leine mit inzwischen reichlich Backing dazu freizuhalten. Das steigende Schleppgewicht scheint die Trutta zusätzlich zu reizen, sie zieht wie ein U-boot Richtung Horizont. Es kommt, wie es kommen muss. Nach weiteren 10 Sekunden stehe ich benommen und geschlagen da und versuche zu begreifen, was geschehen ist. Die widerhakenlose 12er Rehhaar/CDC-Sedge kommt unversehrt zurück. Mir ist klar: Zukünftig wird mich diese unbesiegte Forelle mehr als mancher schöne Fang in meinen Gedanken begleiten …

BEGINN DES IN SEKUNDEN AUFFLACKERNDES JAGDFIEBER

Ich erwache nur langsam und brauche jetzt eine Pause. Es ist früher Morgen.

Erlebnisbericht Christoph Zimmermann

Die Forellen der Kharlovka

Wir sind den vierten Tag im Tundra-Camp. Nach fiebrigem Start hat sich inzwischen die entspannte Ruhe in meinem Kopf breit gemacht, die mich wie einen Süchtigen immer wieder in den russischen Norden treibt. Jetzt trete ich allerdings mit ausgebrannter Festplatte den Rückmarsch an. Das Ziel: Ein Tundra-Frühstück mit wiederbelebenden Speckeiern und wildem Schnittlauch …

Tatsächlich rieche ich den verlockenden Duft aus dem Küchenzelt schon früh während ich noch aufschwingendem Boden durch die Sträucher stiefle. Wie immer noch ein kurzer prüfender Blick auf den Homepool. Und tatsächlich, eine regelmäßig steigende Forelle zeichnet vor dem Stein am gegenüberliegenden Ufer. Vermutlich pflückt sie die Stillborns der großen Eintagsfliegen von der Oberfläche, die hier morgens so regelmäßig auf dem Wasser sind. Na Klasse, denn gerade diesen speziellen Fisch kenne ich schon! Die für mich am oberen Ende meiner Wurfkünste liegende Distanz und die komplexen Strömungsverhältnisse haben in den letzten Tagen alle meine Präsentationsversuche scheitern lassen. Aber will ich das auf mir sitzen lassen? Nach dem Erlebnis vom Morgen steht mir der Sinn sehr nach einem Erfolg. In nur wenigen Sekundenbruchteilen vertreibt das aufflackernde Jagdfieber das Vakuum in meinem Kopf. Zittrig knüpfe ich eine bereits gefischte, große helle Maifliege an, von der ich weiß, dass sie ungefettet sofort in den Oberflächenfilm einsinken wird. Schwer in der Drift zu sehen aber genau das Muster, welches in das Beuteschema der Rotgetupften fallen sollte. Und um es kurz zu machen: Nach einem geglückten Distanzwurf mit großem Bogen flussauf und unterstützendem Mending verschwindet meine Fliege wie in Zeitlupe im Strudel der sich öffnenden Kiefer. Warten, Warten … und endlich Anheben der Rute erst beim Abtauchen des langgestreckten dunklen Rückens. Wieder ein Kampf auf Biegen und Brechen, über die Stromschnellen hinweg. Schlussendlich leuchtet die Flanke einer wunderschönen Browntrout in den Maschen meines Keschers. Die Kescher-Waage zeigt knapp über vier Kilo, ein schnelles Foto mit Selbstauslöser knapp über dem Wasser. Mein Jubelschrei geht im Rauschen des Weißwassers unter …

Fotos: Christoph Zimmermann, Carsten Dogs

Der Autor im Zwiegespräch mit einem der explosiven Lachse der Zolotaya. Ein Traum mit der Einhandrute!

Erlebnisbericht Carsten Dogs

Über das Lachsfischen an der Zolotaya

Wir haben die ersten beiden Fischtage an der Rynda hinter uns. Jede Rute konnte schon mehrere Fische fangen, doch heute steht ein besonderes Highlight an: einen Tag in der Woche fischen Gäste des Rynda-Camps an der Zolotaya, einem kleinen, wunderschönen Lachsfluss, der durch ein atemberaubendes Tal fließt. Ich begleite Dieter und Manuel, um Fotos zu schießen. Schon der Helikopterflug zum Gewässer begeistert. Abgesetzt werden wir am Beginn der Fischstrecke, der Fluss bildet sich hier aus einem See. Der Pool dort ist direkt ein Hotspot. Manuel und Dieter fischen hier, Guide Genya deutet an ich solle weiter stromab laufen, es gäbe dort einen Pool der bei diesem Wasserstand sicher Fische hält, Fotos könne ich später noch genug machen …

SILBER FLIEGT DURCH DIE LUFT

Als Lachsfischer lasse ich mir das nicht zwei Mal sagen und schnappe mir schnell meine Einhandrute. Ich finde den Pool nach kurzem Wandern, er ist ca. 15 Meter lang, der Flusslauf verläuft am linken Ufer des Sees. Ich montiere eine kleine Cascade, gebunden auf Zwillingshaken, und mache den ersten Wurf. Beim zweiten lenkt die unberührte Natur meinen Blick während der Drift kurz ab, aufgeweckt werde ich durch einen Ruck in der Schnur und sofort fliegt Silber durch die Luft. Laut klatschend landet der Lachs wieder, und schießt durch den Pool. Ich schätze ihn auf ca. 5 Kilo Gewicht, er ist blitzeblank. Der Tanz geht ein paar Mal hin und her bevor plötzlich die Schnur schlaff wird… schade!

Ich versuche es noch mit anderen Mustern, und an einer weiteren Stelle, habe aber keinen Erfolg mehr. Die Bilanz meiner beiden Gäste ist da schon besser. Sie haben beide mehrere Kontakte gehabt und einen schönen Grils landen können.

Von hier wandern wir zu viert stromab, und fischen die guten Pools der Zolotaya ab. Das hügelige Tal wird immer schöner, je weiter wir Richtung Meer und dem Highlight unserer Tagestour kommen – dem Home Pool der Zolotaya, bzw. „Russian Pool“. Jens-Olav Flekke erzählte mir bereits im Vorfeld begeistert von seinen Erlebnissen dort. Dieser kleine Pool ist der beste des Flusses, und kann leicht über einhundert Fische halten. Direkt dort ist auch das „Zolotaya Hilton“ stationiert, ein extra Camp, in dem man optional eine Nacht verbringen kann, will man Fischzeit maximieren. Unser Guide kümmert sich mit dem Campmanager um das Mittagessen, Manuel macht den ersten Wurf. Beim Dritten hakt er den ersten Fisch und landet einen schönen Grils.

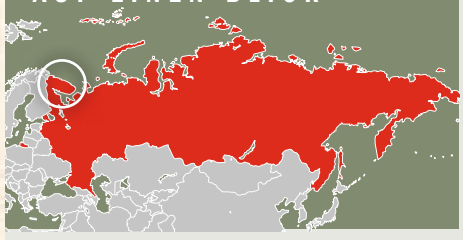
Dieter macht es ihm nach und auch ich darf danach einen Durchgang machen. Bis zum Mittagessen können wir neun Fische landen, jeder Durchgang ist von Erfolg gekrönt. Viele Fische sind frisch, mit Meerläusen, und das Mitte August! Wir könnten gut und gerne den ganzen Tag hier verbringen, aber Genya hält uns an, weiter zu gehen und den Pool für die anderen Gäste in den kommenden Tagen ruhen zu lassen. Wir wandern weiter dem Meer entgegen. Auch hier treffen wir in überall auf Fische. Manuel landet an diesem Tag acht Lachse bis der Helikopter kommt.

EIN BLICK AUF MEISTER PETZ

Neben den wilden Lachsen begeistern immer wieder die absolut unberührte Natur der russischen Tundra und die Herzlichkeit unserer russischen Gastgeber. Viele Gäste fragen in auch nach den Bären der Tundra, die es hier zweifelsfrei gibt. Den allermeisten bleiben Blicke auf Meister Petz allerdings verwehrt, die Tiere halten sich in sicherer Deckung.

Während wir in Richtung Rynda Camp fliegen, erzählt uns unser Guide, dass wir nach der nächsten Bergkuppe nach rechts schauen sollen, dort wurde ein toter Wal angespült. Wir warten gespannt und beschließen den Tag an der Zolotaya mit der Sichtung von sage und schreibe sieben russischen Bären, deren Winterspeck durch diesen Kadaver absolut sicherstellt ist. Was für ein (Fisch) Tag, den wir alle sicher für immer in Erinnerung behalten werden.

AUF EINEN BLICK



● **Anreise:**
Startpunkt aller Reisen auf die Kola Halbinsel ist Murmansk. Entweder per Charterflug über Helsinki, oder mit der Linie über Moskau bzw. St. Petersburg. Der Charter erfordert weniger Reisezeit und ermöglicht mehr Gepäck, ist allerdings auch teurer als die Linie.

● **Das Revier:**
Die Kola-Halbinsel liegt östlich von Finnland und Norwegen größtenteils nördlich des Polarkreises. Ab 1990, direkt nach Bildung der russischen Föderation, wurden Fliegenfischer wie Gary Loomis auf die vielen Flüsse der Halbinsel aufmerksam. Relativ leicht erreichbare Flüsse wie Umba oder der Ponoi wurden schnell zum Hauptthema unter den Lachsanglern der Welt, und mit ihnen begann die Ära der professionell geführten Reisen auf die Kola Halbinsel.

● **Camp:**
Es gibt Camps mit verschiedenen Standards und für verschiedene Budgets. Details dazu liefert die tabellarische Übersicht aus diesem Artikel. Die Guides sprechen zumeist fließend Englisch.

● **Kontakt & Buchung:**
pukka destinations
www.pukka-destinations.com
info@pukka-destinations.com
Tel.: 0177 - 808 64 66